



LOVE ME TWO TIMES

Die Künstlerin Vera Lossau und der Fotokünstler Tobias Grewe haben eine Affäre – zumindest für die Dauer der Ausstellung. In den Arbeiten geht es um Beziehungen, um Verlassen werden, um verbleibende Emotionen in leeren Räumen, um nie wiederkehrende Augenblicke, die sich einbrennen. Der Titel „Love me two times“ ist dem gleichnamigen Song der Doors entliehen. Im Lied geht es um Verlust - ein Paar liebt sich zum letzten Mal. Der Mann zieht in den Krieg. Was bleibt, ist der brennende Moment, das bleibende Gefühl im Zustand der Abwesenheit. Ein mit positiven Emotionen geladener Raum.

Tobias Grewe zeigt in seinen Arbeiten sogenannte „Abandoned Places“. Ausschnitte von Orten in Abwesenheit von Menschen, die lediglich ein Gefühl zurücklassen, das uns eine Geschichte erzählt. Die Arbeit „High Noon“ zeigt den Schatten einer Markise vor einem geschlossenen Ladenlokal während der Mittagspause. Die harten Schlagschatten sind wie Grenzen zwischen lebendiger Geschäftigkeit und der Stille der Abwesenheit. Die Fassade eines Wohngebäudes wird zu einem bunt gewürfelten Teppich. Hinter Grewes streng formalen Abstraktionen liegen erzählerische Momente, lauern verborgene Geschichten.

Vera Lossau spielt auf ironische Weise mit dem Thema Männlichkeit und Beziehung. Sie füllt die zurückgelassenen Räume, die Tobias Grewe als Aufschlag nimmt, und füllt sie erzählerisch mit den Attributen, die sich um das Thema Männlichkeit, Sinnlichkeit, Beziehung und Flüchtigkeit drehen. Schmetterlinge lassen sich auf männlich-markanten Gesichtern nieder, ihre bronzene Arbeit namens „Balls“ zeigt mehr als sie scheinbar verbirgt, und zwei abgebrannte Streichhölzer vereinigen sich tänzerisch in einem Kuss.

Die Ausstellung kann auch als eine fragmentarisch gesponnene Geschichte gelesen werden, mit Bezugspunkten zwischen den einzelnen Arbeiten und der Spannung zwischen Raum und den Objekten. Diese Spannung baut sich auf, wenn man die Ästhetik der verschiedenen künstlerischen Ansätze gegenüberstellt oder gegeneinander ausspielt.

Es bleibt ein pas de deux, eine ebenfalls nur auf eine kurze Dauer - die Ausstellungsdauer – beschränkte, spannungsvolle Kooperation zwischen zwei Künstlern, die gerade auch im Hinblick auf den Ort: "Kleine Affäre" spielerisch ansetzt.

Dr. Dorothee Achenbach – Kuratorin der Ausstellung

Über den Raum „Kleine Affäre“

„Darf ich, ohne zu wissen was ich verkaufen will, einen Laden eröffnen?“ fragt das Schweizer Künstlerduo Fischli und Weiss in Ihrem 2003 erschienenen Buch „Findet mich das Glück?“.

Die Antwort ist ganz einfach: „Ja, und manchmal muß man sogar!“ sagt der Initiator „Uli Wilkes“ - zumindest wenn eine handvoll Nachbarn verhindern möchten, daß das wundervolle Jahrhundertwende-Geschäft ansonsten von einem Unternehmen genutzt worden wäre, welches ganz und gar nicht zur Belebung des Örtchens Blankenstein beigetragen hätte.

Zwölf Nachbarn verliebten sich in das Lokal und schritten ein. Sie beschliessen eine kleine Affäre mit dem Laden einzugehen. Geld und viele Stunden Arbeit fließen in die 35 Quadratmeter und so entsteht eine kleine aber feine Galerie, die sich durch Verkäufe selber tragen soll. Zudem werden Kulturschaffende gewonnen, die durch ihre Auftritte, Lesungen und Aktionen nicht nur das Leben in Blankenstein bereichern, sondern auch das Überleben des Projektes unterstützen.



